

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Amalia Stifter

Wien, 10. und 11. August 1841

Mögen Dich diese Zeilen ebenso gesund bei Deinem Bruder antreffen, als ich es hier bin, und mögest Du nicht so traurig sein, als ich es hier bin. Als uns Dein Schiff entschwunden war, gingen wir, Stelzhamer und ich, an der Donau aufwärts der Stadt zu. Als ich in das Zimmer trat, lag Muffi noch auf demselben Platze, wo wir ihn verlassen hatten, aber die Anfälle waren so heftig gewesen, daß er nicht Kraft genug hatte, sich aufzurichten; auch mußte er während meiner Abwesenheit Anfälle gehabt haben, denn es war unter ihm naß. Er sah mich zwar an, als ich zu ihm trat, aber er gab kein Zeichen der Freude oder Erkennung, sondern lag in der Schwäche dahin, als ob er schlummere, und so starb er auch gegen sieben Uhr, als ob er eingeschlummert wäre. Es war ein so trauriger Anblick, daß mir das Herz im Leibe weh that. Als seine Frau, die er so über die Maßen geliebt hatte, abgereiset war, so trachtete er auch fort, gerade so kam es mir vor; es war mir immer, als könne ich es gar nicht glauben, und als müsse ich ihn aufwecken, daß er mich anschau und um mich spiele wie sonst. Eben weil mein Gemüt noch niedergeschlagen war von dem Abschiede von Dir, der mir diesmal gar so sonderbar schwer geworden war, so war mir die Stille und Einsamkeit in der Wohnung umher noch unheimlicher, da das gute Tierchen, das mit solcher Anhänglichkeit die Jahre her um uns war, und das, wenn eins nach Hause kam, des Jauchzens und Liebkosens kein Ende finden konnte, nun ohne Regung, ohne Laut und ohne